Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung

Band: 2 (1902)

Heft: 26

Anhang: Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 26

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

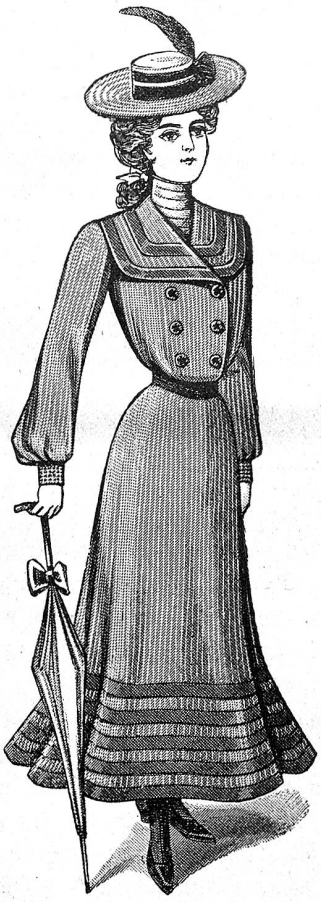
Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 26.

Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei Union, Solothurn.

Beschreibung der beiliegenden Schnitttafel.

Die beigelegte Schnitttafel enthält sämtliche Schnittteile zur Taille des Backfischkostüms, Abbildung 1 für 40 Centimeter halbe Oberweite passend, sowie für Abbildung 2, Blousenleibchen und Volantröckchen, in 34 Centimeter halber Oberweite. Zur Herstellung beider Kostüme eignen sich auch Waschstoffe, z. B. Piqué oder ähnliche nicht zu weiche Stoffarten.

Den Schnitt zur Futtertaille, Abbildung 1, geben die Figuren 1 bis 4 und zwar wird Rücken mit Rückenseitenteil



nur in Futterstoff zusammengenäht und der Oberstoff, Figur 6, glatt darüber gespannt. Das Seitenteil, Figur 2, wird glatt mit Oberstoff gedeckt. Im Futtervorderteil werden die Brustausnäher zusammengenäht und in der vorderen Mitte Hakenschluß angebracht. Alsdann wird das Latzteil, Figur 7, dem rechten Teil aufgenäht, dem linken mit samt dem Stehkragen übergehakt. Die Oberstoffvorderteile erhalten eine ungefähr 12 Centimeter breite Leineneinlage, desgleichen auch der Matrosenkragen, Figur 8, sowie die Aermelbündchen. Beim Ansetzen des Matrosenkragens ist die mit „Dehnen" bezeichnete Stelle gut auszuziehen. Es ist ratsam, den Kragen der Blouse erst aufzuheften und sich bei der Anprobe von dem Sitz desselben zu überzeugen, was besonders bei sehr hohen oder sehr tiefen Schultern zu beachten ist. Beim Zusammennähen der Futterärmel, Figur 10 und 11, ist der Oberärmel am Ellenbogen etwas einzuhalten. Im Oberstoffärmel, Figur 12, ist nur die innere Aermelnaht

auszuführen. Am unteren Rand werden Futter- und Oberstoffärmel zusammen in das Aermelbündchen, Figur 13, gefaßt und zwar so, daß die übertretende Spitze desselben nach oben geknöpft wird. Bei Waschstoffen kann der Aermel ohne Futterärmel gearbeitet werden.

Die Taille kann über oder unter dem Rock zu tragen gearbeitet werden. Bei der letzteren Art bleibt der Schooß unverändert; bei der ersteren ist die Taille bei der Anprobe hinten fast bis zum Taillenschluß, nach vorn zu etwas verlängert abzuschneiden, so daß der untere Rand der Taille in schön geschweifter Form den Rockbund deckt. Als Gürtel wird ein 4 bis 5 Centimeter breiter, mit Einlage versehener Stoffstreifen der Taille aufgenäht.

Mit Abbildung 2 bringen wir ein reizendes hochmodernes Kinderkostüm, bestehend aus Faltenblouse und Volantröckchen. Dieses ist dem unteren Rand des verlängerten Faltenleibchens anzunähen, kann also nicht als für sich zu tragendes Röckchen verwendet werden. Den Schnitt zu diesem Kleid geben die Figuren 14 bis 27. Sämtliche Teile werden doppelt zugeschnitten mit Ausnahme der Vordertheile, für welche das rechte und linke Teil gegeben ist. Bei den aus Futterstoff zuzuschneidenden Leibchenteilen, 14 und 15, werden die Seitennähte für sich zusammengenäht. Für den Schluß derselben sind in der vorderen Mitte Haken und Oesen anzubringen. Das Latzteil, Figur 16, ist mit eingereihtem Stoff zu decken und wird dem rechten Teil aufgenäht, dem linken mit samt dem Stehkragen nach links übergehakt. Wie aus der Abbildung ersichtlich, ist die Blouse vorn und hinten in je drei Quetschfalten geordnet, wovon die vordere Mittelfalte nachs links überhakt und so den Schluß der Blouse deckt. Den Schnitt hierzu geben die Figuren 18, 19 und 20 und sind die äußeren und inneren Faltenbrüche durch perforierte Linien angegeben. Am oberen Rand der Vorderteile markieren die perforierten Linien den Ausschnitt der Blouse, an welchem der mit Einlage und Futter versehene Kragen, Figur 21, angesetzt wird.

Die Aermel, Figur 20 und 21, erhalten ein gleichgeschnittenes Futter. Beim Zusammennähen beider Aermelteile muß der Oberärmel am Ellenbogen etwas angehalten werden. Am unteren Rand wird die mit Einlage und Futter versehene Manschette gegengesetzt.

Das Valantröckchen, Figur 25 bis 27, ist im verkleinerten Maßstabe gegeben und kann entweder gleich auf den Stoff, oder will man ganz sicher gehen, erst auf Papier übertragen werden. Beim Zuschneiden ist zu beachten, daß Vorderteil und Volant mit der vorderen Mitte an den Stoffbruch gelegt werden. Wird das Kleidchen aus Waschstoff gefertigt, so bleibt das Röckchen ohne Futter, andernfalls erhält es ein gleich groß zugeschnittenes Futter, welches den einzelnen Teilen glatt untergeheftet wird. Volant und Rockteil verbindet man durch verstürzte Naht. Der obere Rand des Röckchens wird, leicht angehalten, dem Blousenleibchen angenäht. Den Ansatz deckt ein schmales, mit Schloß zusammengehaltenes Gürtelband.

Der fußfreie Rock.

Wer die neue Frauenmode aufmerksam beobachtet, der kann bei derselben deutlich zwei ausgeprägte Richtungen erkennen. Die eine dient lediglich den Bedürfnissen und den Anforderungen der Schönheit und des Luxus, während bei der anderen mehr die Rücksicht auf den praktischen Gebrauch vorherrscht. Es entspricht dies durchaus unserem modernen Zeitalter, welches, gleichgültig ob bewußt oder unbewußt, jedem Gegenstand vor allem den Stempel der Zweckmäßigkeit aufdrückt. Für verschiedene Künste, sowie im modernen Kunstgewerbe ist die Anpassung an den Zweck sogar zum obersten Gesetz erhoben, da nur dadurch der gute Geschmack voll und ganz zu seinem Rechte gelangt, daß auch die Anforderungen der Zweckmäßigkeit im Gebrauch volle Berücksichtigung erfahren.

Hiebei spielt die Länge des Rockes ohne Zweifel die Hauptrolle, denn alle Kostüme, welche für den praktischen Gebrauch bestimmt sind, können nur dann zweckmäßig sein, wenn sie ein durch keine überflüssige Rocklänge gehindertes freies Bewegen der Füße zulassen, und in der That sieht man den fußfreien Rock in der Frauenkleidung einen immer weiteren Raum gewinnen.

Daß der Hauptgrund, welchen die Gegner des fußfreien Rockes gegen denselben anführen, er sei nicht elegant, nicht stichhaltig ist, beweist schon ein Blick auf die Trachten-Kostüme der Gegenwart und die der Vergangenheit, wie die der Bayerin, der Elsässerin, der Holländerin, der Schweizerin und wie sie alle heißen mögen. Sie alle entbehren sicher nicht der Schönheit und der Grazie, denn sonst würde es wohl nie einer Dame einfallen, für ein Maskenfest den Anzug von ihnen zu entlehnen, wie es ja mit Vorliebe geschieht.

Worin ist nun eigentlich die Ursache für den bisherigen Widerstand der Frauenwelt gegen den fußfreien Rock zu suchen? Vor allem wohl darin, daß die bisherigen oft recht radikalen Verfechterinnen der fußfreien Kleidung sich mit der Kürze des Kleides genügen ließen, ohne auf seine gleichzeitige Eleganz und Formenschönheit zu achten und damit allerdings Beispiele gaben, die nicht zur Nachahmung ermutigen konnten.

Meist wurde einer der üblichen langen Röcke einfach gekürzt, was zur Folge hatte, daß er vorn zu eng war, und in häßlicher Weise beim Gehen an die Beine schlug. Oder man war insofern zu radikal, daß man wie die Engländerinnen nur Beinkleider unter dem Kleiderrock trug, ohne ihm in anderer Weise die notwendige Stütze zu geben, wodurch er ebenfalls beim Gehen häßliche Falten warf. Oft lag auch der Grund darin, daß er vorn kürzer als hinten war, was ohne weiteres die höchste Geschmacklosigkeit bedeutete. Alles dies und oft auch das sehr wenig adrette Schuhwerk, das besonders bei fußfreier Kleidung ganz unerläßlich ist, trug dazu bei, den fußfreien Rock in Verruf zu bringen, bis jetzt von den eleganten Modehäusern durch chike, korrekt ausgeführte und vor allem korrekt

zugeschnittene Modelle gezeigt wurde, wie ein eleganter, kurzer Rock auszusehen hat.

Vor allem muß er ringsum mit lotrechten, reichlichen Falten fallen, so daß er nirgends an die Beine straff anschlägt. Er darf aber auch vorn nicht abstehen, sondern nur hinten und zwar mit elegantem Faltenwurf. Dann muß er am unteren Rande sehr gut abgerundet sein und darf keinerlei Zipfel oder Unebenheiten aufweisen, was mit zu den gröbsten Vergehen gegen den guten Geschmack zu rechnen ist. Die Länge muß vorn eher etwas mehr als hinten betragen, da der Rock beim Gehen sich vorn stets etwas hebt, was leicht den höchst unschönen Eindruck erweckt, als ob er vorn kürzer wäre als hinten. Um die Hüften muß er, wenigstens der jetzigen Mode nach, einen tadellosen Anschluß haben, während hinten beliebig nach innen gelegte Falten oder nur einfache Naht modern sind. Demnach wird der Schluß meist nach vorn verlegt, und gelten dafür die bei den übrigen Röcken angewandten Regeln. Sehr zu beachten ist auch, daß ein fußfreier Rock, sobald er glatt und ungarniert ist, wie z. B. bei den meisten im tailor-made-Genre gehaltenen Sportkostümen, nur dann wirklich gut aussieht, wenn er aus schweren Stoffen gefertigt wird, welche an sich genügend Halt haben, so daß sie des Futters und auch des Unterrockes entbehren können. Bei Röcken von dünneren Stoffen hingegen wähle man lieber keine glatte Form, sondern lasse den untern Rand mit einem beliebigen weiteren oder mehreren schmäleren Volants endigen.

Der Rockrand erhält dadurch einen besseren Halt nnd fällt nicht so schlapp an, was bei dem glatten Anschluß um die Hüften in leichten Stoffen sonst unvermeidlich wäre. Außerdem ist es natürlich unbedingt notwendig, gerade die fußfreien Röcke mit ganz besonderer Sorgfalt zuzuschneiden, denn wie aus dem vorausgesagten deutlich hervorgeht, ist der Schnitt dabei die Hauptsache, und zwar will der Rock für schwere Stoffe anders zugeschnitten werden als der für leichte, und ältere Damen brauchen wieder einen andern Schnitt, als junge, kurz, der Zuschnitt spielt dabei eine Hauptrolle. Zur Bequemlichkeit der Schneiderinnen sind bekanntlich gut ausprobierte Schnitte beim Verlag Europ. Modenzeitung, Dresden, erhältlich, welche auch speziell fur fußfreie Röcke in reicher Auswahl vorhanden sind.

Der Beruf des Weibes.

Redwitz, der später so unglücklich veränderte Dichter, schildert uns in seinem schönen Trauerspiel: „Thomas Morus" den Beruf der Frauen in folgenden sinnigen Worten ebenso schön als wahr: das Weib soll sein:

Des Gatten Heiligtum und Zier und Rat,
Der Kinder Vorbild, ihre Himmelsleiter,
Des Hauses Ordnung und der Habe Hut,
Versöhnung in der Leidenschaften Streit
Und — fromm ergeb'ner Frieden allezeit!

Theophila.

Anekdoten.

Ein König aus dem Süden Europas sprach einst mit einem Markgrafen von der Macht eines Herrschers über seine Unterthanen. Jener behauptete, diese Macht sei unbeschränkt, dieser hingegen setzte derselben bestimmte Grenzen. Die Unterhaltung wurde lebhaft und der König geriet in Aufregung. Entrüstet sagte er zu dem Markgrafen: „Wenn ich Ihnen befehlen würde, sich ins Meer zu stürzen, so wäre es Ihre Pflicht, dies unverzüglich zu thun." — Statt jeder Erwiderung kehrte sich der Markgraf plötzlich um und schritt der Thüre zu. Erstaunt frägt der König, wohin er gehen wolle. — „Schwimmen lernen, Majestät, war die Antwort.

Sprüche.

Manch Kleiner, um sich groß zu zeigen,
Hat versucht empor zu steigen
Auf ein hoch Gerüst.
Ach, wenn er doch wüßt',
Daß man in der Höh' noch kleiner ist.

Manche lehnen Lob ab, weil sie zweimal gelobt sein wollen.

Der thut nicht gut, der das Gute will
Um Lohn und Ehre,
Nein, thu' das Gute ganz so still,
Als ob es Böses wäre.

P. Pesch.

Kindermund.

Das sechsjährige Karlchen liegt im Bette und spricht laut sein Nachtgebet. Da kommt sein kleines Schwesterchen und kitzelt ihn an den Fußsohlen. Karlchen, der sich nicht unterbrechen lassen will, zieht die Füße ein und verzerrt die Gesichtsmuskeln, betet aber weiter. Das böse Schwesterchen jedoch gibt keine Ruhe. Da unterbricht Karlchen, das es nicht mehr auszuhalten vermag, plötzlich sein Gebet mit den Worten: „Lieber Gott, entschuldige einen Augenblick; ich will nur der Tilly eine runterhauen!" Hierauf verabreichte er in aller Ruhe seinem Schwesterchen eine kräftige Ohrfeige und spricht sein Gebet zu Ende.

Stilblüten.

Das Wasser. (Von einem Schüler der II. Klasse.) Das Wasser kommt vom Himmel. Es hält sich im Brunnen und Reserbular (Reservoir) auf. Man kann das Wasser kochen, waschen, trinken und baden. Aus dem Wasser macht man Kaffee, Wein, Bier und Thee. Im Meer wohnt viel Wasser. Im Winter heißt das Wasser Schnee. Das Wasser ist weiß und oft böse. Das Wasser kann auch waschen und putzen. Die Kinder lieben das Wasser nicht.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Fragen:

Frage 18. Könnte mir vielleicht Jemand einen kathol. Ort nennen, wo Kinder im Alter von 6—13 Jahren während der Ferien einfach und gut aufgehoben wären. Eine Alp würde vorgezogen. Nötigenfalls käme ein Fräulein zur Beaufsichtigung mit. — (Kinderheime ausgeschlossen.

E. G.

Briefkasten.

An verschiedene Freundinnen der Frauenzeitung. Besten Dank für Ihre freundl. Bemühungen. Unser Blatt hat in letzter Zeit sehr viele neue Abonnentinen gewonnen und gehen täglich frische Abonnementsbestellungen ein. Möchten sich doch alle unsere Freunde und Freundinnen unserer Frauenzeitung in gleicher Weise annehmen.

Litterarisches.

— Das Büchlein von den Elternpflichten von J. Deutz Domkapitular. Verlag Buchhandlung Auer, Donauwörth (Preis in Leinwand 1 Mk. in grün Dermatoid mit Goldpressung und Goldschnitt 1.50 Mk.).

Das „Oltner Wochenblatt" brachte kürzlich eine Serie gediegener Artikel über Erziehung. Der Verfasser derselben empfiehlt den Erziehern zum Schlusse das Lesen pädagogischer Werke, wie solche von Alban Stolz, Becker, Kellner, Kürze u. s. w. Wir unterstützen das Gesagte sehr und möchten im Anschluß daran noch einer weiteren einschlagenden Schrift erwähnen, in der wir reiche Belehrung über das wichtige Geschäft der Erziehung gefunden. Wie viele junge Eltern gehen diesem ihrem hohen Amte entgegen, ohne sich Rechenschaft zu geben, über Bedeutung und Pflichten desselben, wähnend es gebe sich dessen Verwaltung von selbst. Und doch thut hier mehr als irgendwo nebst der Berufsgnade auch Belehrung not. Nicht erst durch Schaden, der gewöhnlich nicht mehr gut zu machen ist, sollten die Eltern klug werden. Diese hochwichtige Schulung bietet vorliegendes Büchlein in ebenso eindringlichem als klarem Wort. Ohne den Stoff allzusehr auszudehnen ist er als gut gegliederter, vollständig abgeschlossener Bau behandelt. Vorerst die Eltern zu hoher Auffassung ihres heiligen Berufes führend, verbreitet sich der Verfasser in mehreren Kapiteln über leibliche und geistige Erziehung und schließt mit praktischen Hinweisen auf die Mittel der Erziehung. Dabei lehnt er sich vielfach an die Aussprüche weiser Männer und schöpft manche goldene Lehre aus dem Buch der Bücher.

Wir möchten wünschen, daß recht viele unserer Mütter das Büchlein sich zum Ratgeber wählen würde, damit sie bewahrt bleiben vor folgenschweren Vernachlässigungen und Mißgriffen. Es dürfte auch besonders benützt werden als geeignete Wiedergabe für junge angehende Mütter, indem das Büchlein darauf ausgeht, dem Kinde schon von seinem ersten Erwachen in seinen Eltern einen Schutzgeist an die Seite zu stellen. Ebenso dürfte die hochwürdige Geistlichkeit demselben manche gute Anregung entnehmen für ihre Wirksamkeit in den Müttervereinen.

Redaktion: Frau A. Winistörfer, Sarmenstorf (Aargau).

Gasthaus u. Pension Flüeli bei Sachseln (Obwalden).

Reizende Gegend, nahe Tannenwälder. Reelle Weine, gute Küche.

(H 1755 Lz.) (60⁸) **Helbling O. S. B.,** Kaplan.

Kuranstalt Küssnacht am Rigi.

Das ganze Jahr offen. Zu jeder Zeit Aufnahme chron. Kranker jeder Art, besond. Nervenstörungen, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, chron. Katarrhe, Magen- u. Darmstörungen. Prospekte durch

56/⁰ **die Kurverwaltung.**

Die Buch- & Kunstdruckerei Union

Solothurn *

empfiehlt sich der tit. Geschäftswelt und Freunden zum Druck von:

Ganzen Werken — Brochuren

Zeitschriften — Statuten

Katalogen — Circularen

und commerziellen Drucksachen jeder Art

in ein- und mehrfarbiger Ausführung.

Kostenberechnungen, sowie Aufschlüsse jeder Art auf Grundlage zu unterbreitender Vorlagen werden gerne erteilt.

Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei Union in Solothurn.